

Hartmut Heidenreich

Mosaiksteine zum Evangelisierungsprozeß¹

Obwohl es der letzte Vormittag dieser Tagung ist, will und kann ich Ihnen im folgenden nichts Abschließendes zur Evangelisierung vortragen, dazu gäbe es im übrigen Berufenere hier im Raum. Ich habe Ihnen vor der folgenden Plenumsdiskussion nur dreierlei vorlegen: als erstes die Ergebnisse der Einzelarbeit von gestern, als zweites – ergänzend zum vorab verschickten Text "Evangelisierung in Europa"² – sechs Mosaiksteine zur Evangelisierung und drittens – 'zum Nachtisch' sozusagen – drei Zitate (aus dem genannten Papier).

I. Zu den schriftlichen Rückmeldungen.

Sie haben eine Zusammenfassung unserer Redaktionsgruppe³ von gestern abend in den Händen. Zwölf Beiträge lagen uns vor; drei – recht umfangreiche – waren erst später im Tagungsbüro eingegangen⁴; wir liegen damit bei einem Rücklauf von über zehn Prozent.

Ich will lediglich auf einige häufiger vorkommende und besonders nachdrückliche Stichworte verwiesen, auf die ich mich sachlich noch später beziehen werde:

Bei den **Kriterien für Evangelisierung** wurden betont:

- Der konkrete Mensch;
- das Subjekt-Sein-Können;
- die Person vor fachlichem Können;
- Leben fördern, um es "in Fülle" zu haben, und zwar sehr konkret, nicht spiritualisiert.

Bei den **Optionen für eine evangelisatorische Pastoral** will ich herausgreifen:

- die Betonung diakonischen Handelns;
- die Forderung nach einer Wissenschaftlichkeit, die Subjektivität einbezieht;
- das Akzeptieren von nicht-'geordneten Verhältnissen' im bürgerlichen Sinne; schließlich

- die Option für all die, für die es die Erfahrung vom 'Sinn-los' gibt.

Unter den **praktischen Konsequenzen** fanden sich:

- Aufbau kleiner Lebenswelten,
- Umwandlung von Pfarren in eine Gemeinschaft von (Basis-) Gemeinden,
- Einrichtung von Katechumenaten (u.a. mit einer Erhöhung des Firmalters und einer Erwachsenentaufenerneuerung),
- Bekehrung von einer funktionalen zu einer diakonalen Pastoral,
- Pluralität und Pluriformität innerhalb und zwischen den Gemeinden zulassen und fördern,
- Ausbau kommunikativer Strukturen,
- Förderung kommunikativer Kompetenz in der pastoralen Arbeit (mit entsprechenden Konsequenzen bereits für die Ausbildung!),
- Praxisbegleitung/Supervision für die Seelsorger/innen,
- keine Zuständigkeitskompetenz bei mangelnder Fähigkeitskompetenz,
- Systeme und Strukturen so verändernd aufbrechen, daß sie dem Leben gerecht werden.

Wir haben übrigens keine Zettel mit einem traditionell-einbahnigen Evangelisierungsverständnis gefunden, bei dem jemand bereits 'hat', was er anderen nur geschickt zu übermitteln habe – was auch bei der Übersetzung 'Weitergabe des Glaubens' für 'Tradierung des Glaubens' anklingen kann. Diese Tatsache, daß wir dies auf den Papieren nicht gefunden haben, läßt allerdings noch nicht den Schluß zu, daß wir alle hier bereits das gleiche Evangelisierungsverständnis und darüber Einverständnis erzielt hätten!

Eine generelle Anfrage aufgrund des Rücklaufs und der angegebenen Texte: Rechnet man situative Faktoren im Tagungsverlauf ab, die den Rücklauf beeinflussen haben können, wie z.B. Müdigkeit oder zeitlich überzogene Gruppenarbeit, so bleibt doch die Frage, weshalb die Zahl abgegebener Zettel nicht höher war. Nimmt man die hohe Zahl relativ allgemeiner Äußerungen hinzu, so stellt sich die Frage, ob sich darin eine Schwierigkeit ausdrückt, "Evangelisierung in Europa" für die Pastoral zu konkretisieren.

Ich kann diese Schwierigkeit nun weder auflösen, noch will ich vor ihr fliehen, wenn ich im folgenden noch einmal auf Lateinamerika zurückkomme, wo man in Sachen Evangelisierung uns ja einige Jahre voraus hat⁵. Es liegt mir fern, die dortigen Verhältnisse, speziell die Basisgemeinden, zu idealisieren, aber ich möchte uns nochmals von dorthier den Spiegel vorhalten, um einige Mosaiksteine des Prozesses der Evangelisierung aufzuzeigen und in Erinnerung zu rufen. Insofern einige dieser Mosaiksteine – teils in anderer Form – bei dieser Tagung und auf den vorhin zitierten Rückmelde-

blättern schon vorkamen, will ich damit auch das Evangelisierungskonzept nach 'Evangelii Nuntiandi' rückbinden an unsere Tagung, bevor wir zur an- und abschließenden Plenumsdiskussion kommen.

II. Mosaiksteine zum Evangelisierungsprozeß

Die folgenden sechs Stichworte sind der lateinamerikanischen Befreiungstheologie und deren Rezeption hierzulande entnommen. Mosaiksteine nenne ich sie, weil sie sich m.E. in jedem Kontext, jeder Lebenswelt oder Kultur anders in den 'Rahmen' einpassen, aber wohl überall wesentlich sind für den Evangelisierungsprozeß – also auch für unsere 'Evangelisierung in Europa'!

1) Intersubjektivität.

Von Befreiungstheologen sind uns Berichte bekannt, wie in (Basis-) Gemeinden das Leben und das Evangelium im wechselseitigen Bezug neu durchbuchstabiert wird.⁶ Dies geschieht im – jedoch nur auf der Oberfläche! – 'katholischen Kontinent' Lateinamerika. Dort hat man sich auch mit den Verhältnissen arrangiert: Die Reichen profitieren von der Situation; den Armen und Leidenden sagt man, dies sei eben ihr 'Jammertal' und je größer das Leiden hier, desto größer sei der Lohn im Jenseits, im Himmelreich. Durch Evangelisierungsvorgänge haben sich die Campesinos, Indios und Armen dann in den Geschichten der Bibel wiedererkannt, haben gesehen, daß der Christen-Gott doch nicht nur für Reiche ist, daß vielmehr Jesus sich gerade den Armen zugewendet hat,⁷ daß – ohne Widerspruch zum eschatologischen Vorbehalt – das Reich Gottes hier auf Erden und im Alltag beginnt und anfanghaft erfahrbar sein muß.⁸

Eine Parallele unserer Situation zum nur oberflächlich 'katholischen Kontinent' sehe ich darin, daß es ja auch bei uns zwar eine immer noch relativ hohe Zahl statistisch genau erfaßbarer Kirchenmitglieder gibt, denkt man etwa an die vielen bloßen Kirchensteuerzahler bzw. sog. Taufscheinchristen. Manchmal wird dann zwar das Christentum und der christliche Glaube für wichtig gehalten für Moral und Lebensorientierung – aber für andere und ohne Bedeutung für einen selber oder für die eigene Lebenspraxis.⁹

Intersubjektivität in jenen Evangelisierungsprozessen hat dabei dreierlei Implikationen: a) Es geht um etwas Gemeinsames bei den Zielen und der Aktivität; b) es bedeutet, auch die eigene Subjektivität mit hineinnehmen; c) es meint wechselseitiges Anerkennen als Subjekte,¹⁰ auch die anderen im Evangelisierungsprozeß konkret als Subjekte wahrnehmen durch einen gemeinsamen Prozeß.

Letzteres darf übrigens nicht eine pastorale Umarmung und Vereinnahmung sein (*Attentio*, aber kein *Attentat* – so hat es H. Stenger hier einmal formuliert). In den letzten Tagen ist öfter die Stelle mit Lots zur Salzsäule erstarrten Frau erwähnt worden. Kurz davor schachert Abraham mit Jahwe um die Verschonung Sodoms (vgl. Gen. 18, 22ff): . . . und wenn es 50 Gerechte gibt. . . , wenn es aber nur 45 sind. . . , wenn es doch nur 40 sind. . . , wenn es nun aber nur 30 . . . usw. In diesem Handeln und Schachern sehe ich durchaus ein gegenseitiges Ernstnehmen im Konflikt, jedenfalls klarer als in vorschneller Vereinnahmung – vor der wir uns auch bei sog. Fernstehenden hüten sollten. Ganz im Sinn der Wechselseitigkeit der Evangelisierung hat man bei diesem problematischen Begriff ja schon früher kritisch an die Kirche rückgefragt, wer eigentlich wem fernstehe.¹¹

2) *Wechselseitige Evangelisierung – kein Interpretationsmonopol*

Eine direkte Folge des Ernstnehmens der anderen als Subjekte, gerade auch als Glaubenssubjekte, ist, daß Evangelisierung nur als wechselseitiger Prozeß denkbar ist. Auch dies haben die Basisgemeinden und Befreiungstheologen immer wieder betont. Die Theologen geben zwar Hilfestellung aus ihrem größeren Vorwissen; ihr früher gängiges Interpretationsmonopol für Fragen des Glaubens und seines Bezugs zum Leben haben sie aber aufgeben zugunsten der 'kleinen Leute'. Deutlich macht z.B. das Jugend-Dokument das CELAM¹², daß auch die Kirche sich von Jugendlichen durch deren 'Zivilisation der Liebe' evangelisieren lassen muß.

3) *Kontextualität.*

Mein drittes Stichwort heißt Kontextualität: Ich spreche und treibe Theologie immer aus einem bestimmten Kontext heraus in einen bestimmten Kontext hinein. Es gibt insofern keine 'ortlose' Theologie und keine 'ortlose' Evangelisierung. Die sog. Dritte-Welt-Theologien bezeichnen sich ganz selbstverständlich als kontextuelle Theologien.¹³ Das konkrete Bewußtsein darüber führt in seiner Konsequenz zum vierten Mosaikstein:

4) *Materiale Hermeneutik*¹⁴

"Jeder Kontext hat einen Einfluß auf die Hermeneutik des Textes" und "der Kontext ist ebenfalls ein Faktor der Offenbarung Gottes in der Bibel".¹⁵ Wenn man sich nun umso mehr der Wahrheit eines Textes nähert, je näher man dem Kontext ist, in dem der Text produziert wurde,¹⁶ dann stellt sich die Frage, was es für unsere Theologie heißt, daß (um an O.Fuchs von gestern anzuknüpfen)¹⁷ die deutschen Theologen die wohl materiell gesichertsten und freiesten der ganzen Welt sind.

Ein großer Unterschied zur Kirche der Armen in Lateinamerika ist u.a., daß wir durch die Entfernung der unsrigen Lebenswelt von der biblischen unsere Erfahrungen nicht so leicht und direkt mit den biblischen Geschichten identifizieren können, wie es etwa – in einer manche fast irritierenden Parallelisierung – durch die *Campesinos* in dem peruanischen Glaubensbuch *'Vamos Caminando'*¹⁸ geschieht. Es ist aber nicht allein dieser Unterschied: Wir müssen uns überdies in den biblischen Texten zunächst als die Reichen und Sünder identifizieren und dürfen uns auch nicht vorschnell auf die Seite der Armen schlagen,¹⁹ uns dort quasi unserer realen Lage zum Trotz einschleichen.

5) *Denuncia (Anklage) und anuncio (Ankündigung): Implikationen einer Option*

Die Frage nach der zu treffenden Option wurde bereits als die pastoraltheologische Gretchenfrage hervorgehoben.²⁰ Sie ist nicht theoretisch-akademischer Natur, sondern zuinnerst eine Frage der (Ortho-) Praxis. Und sie ist nicht zum Nulltarif zu haben, der niemand etwas kostet, enthält sie doch stets eine praktische Dialektik in der "doppelten Dynamik der biblischen Botschaft, nämlich der Anklage (*denuncia*) ungerechter, unmenschlicher und damit heil-loser Verhältnisse und der Verkündigung (*anuncio*) des Gottesreiches".²¹ PUEBLA (vgl. 1979, 1213) spricht in diesem Zusammenhang vom Zeugnis-Geben und prophetischen Sprechen.²²

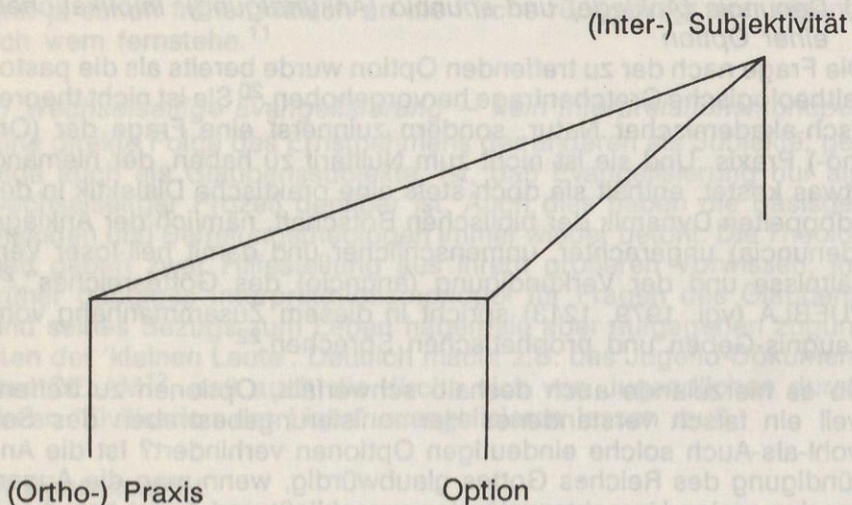
Ob es hierzulande auch deshalb schwerfällt, Optionen zu treffen, weil ein falsch verstandenes Harmonisierungsbestreben des Sowohl-als-Auch solche eindeutigen Optionen verhindert? Ist die Ankündigung des Reiches Gottes glaubwürdig, wenn man die Augen vor den realen Unrechtszuständen verschließt und Angst hat, diese anzuklagen? Können darum Glaubensbücher wie *Vamos Caminando* "zum Skandal für die Repräsentanten einer entleerten und blutleeren Religion werden"?²³ Nicht von ungefähr wird im Anschluß an diese Stelle auf die Propheten verwiesen!

Erinnert sei auch daran, daß unsere Tagung thematisch an die Vorläuferin von 1980 unter dem Thema 'Evangelisation in der Dritten Welt anschließt.²⁴ Schon damals, beim Pastoraltheologenkongreß hier in Wien vor sieben Jahren, war die Rede von Anzeichen für Blindheiten auf dem praktisch-pastoralen Auge; sie wurden – damals im Begriffsraster der kirchlichen Grundfunktionen – konstatiert mit der Feststellung, "daß die unverkennbare Misere unserer Kirche genau darin bestehen könnte, daß sie die diakonische Dimension der anderen beiden Grundfunktionen weithin verraten hat. Dadurch aber wird die Kirche reduziert zu einer Institution der bürgerlichen Mittelschichten, die Erbauung und Seelentrost und allenfalls noch moralische Weisungen für den privaten Lebensbereich

suchen"²⁵. Wenn so die diakonische Dimension ausfiele, werde der Glaube nicht mehr konkret.

6) (Inter-) Subjektivität – Option – (Ortho-) Praxis: Drei Beine für den Evangelisierungsprozeß

Ich möchte abschließend den Zusammenhang von Subjektivität, Option und (Ortho-) Praxis in einem Bild veranschaulichen.²⁶ Nehmen wir als Plattform für den Evangelisierungsprozeß einen Tisch, der auf den erwähnten drei Beinen steht:



Diese Elemente gehören zusammen. Aber man kann sich versuchsweise überlegen, was passiert, wenn jeweils ein Bein ausfällt, und der Evangelisierungsprozeß 'kippt' bzw. was dann 'unter den Tisch fällt':

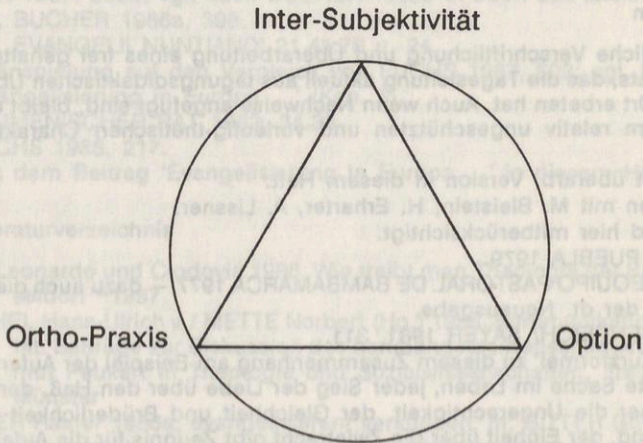
Fällt die *Subjektivität* – in den o.g. drei Dimensionen – aus, so wird die Option zum abstrakten Anspruch für Theorie und Praxis (evtl. gar zu Ideologie); die Praxis wird ort- und subjektlos, wird zum Aktivismus, dem es allenfalls um die Befriedigung abstrakter Ansprüche, aber nicht um konkrete Menschen geht und deren Heil (umfassend gemeint, bei den konkreten Bedingungen des Alltags beginnend). Dies hat viel mit Inkarnation zu tun, versteht man Inkarnation als "geschichtlichen Augenblick von absolutem Wert, der nicht nur Durchgang und Hinweis ist"²⁷.

Fällt die *Praxis* aus, wird die Option zur bloßen Deklamation oder

zur rhetorischen Selbstbefriedigung. Verkündigung bleibt bzw. wird dann abstrakt.²⁸ Die Subjekte werden dann nicht real ernstgenommen in ihren Sorgen und Nöten. Damit wird tendenziell die Inkarnation Gottes im Diesseits gelehnet.²⁹ Das 'gelebte Zeugnis' und das Apostolat³⁰ fallen gleichfalls aus.

Fällt die *Option* aus, wird die Praxis ziel- und richtungslos, beliebig und doch nicht begrenztbar, leerer Aktivismus. Sowohl der Wahrnehmung von Not mit der entsprechenden Anklage wie der Ankündigung des Reiches Gottes fehlt die konkrete Basis und Folie. Die Option erhält Nachdruck durch das Leiden der Subjekte und ihre Hoffnungen, eigene Anteile und die der anderen, Sympathie und Solidarität; das wäre ausgeblendet.

Man kann diese drei Aspekte auch in einem anderen Bild zusammenbringen:



Das soll kein TZI-Globe sein, sondern eher noch ein Wankelmotor: wenn's an einer Stelle zündet,³¹ bewegen sich alle anderen auch, zünden und geben Kraft. Fortbewegung einer Stelle wirkt sich auch auf die anderen aus.

III. Drei Zitate zum 'Nachtisch'

Nun ganz zum Schluß den versprochenen Nachtisch in Form dreier Zitate – zugegebenermaßen spontan und subjektiv ausgewählt: *"Ein wachsender Konsens unter Christen heute spricht von Gottes Vorliebe für die Armen. Damit haben wir einen gültigen Maßstab,*

den wir an unser Leben als einzelne Christen, als örtliche Gemeinden und als Missionsleute Gottes in der Welt anlegen können", und: "Durch die Armen der Erde lernen die Kirchen erneut, den alten Gegensatz zwischen Verkündigung des Evangeliums und sozialem Handeln zu überwinden. Das 'geistliche Evangelium' und das 'materielle Evangelium' waren bei Jesus ein Evangelium."³²

"Wer an den auferstandenen Christus und den wiederkommenden Herrn glaubt, der leistet sich lediglich einen spirituellen Luxus, wenn er damit nicht auch die Praxis des irdischen Jesus von Nazareth verbindet und daraufhin seine Praxis gestaltet."³³

"Sie (die Option) zeigt die Realität in der Unterscheidung von Recht und Unrecht, sie läßt kein distanziert-neutrales Wahrnehmen der Realität zu, sie läßt leidvoll und diakonisches Handeln provozierend spüren, wo die realen irdischen Verhältnisse 'zum Himmel schreien'. "³⁴

Anmerkungen

- 1 Nachträgliche Verschriftlichung und Überarbeitung eines frei gehaltenen Impulsreferats, das die Tagesleitung aktuell aus tagungsdidaktischen Überlegungen vor Ort erbeten hat. Auch wenn Nachweise angefügt sind, bleibt es insgesamt beim relativ ungeschützten und vorläufig-ethischen Charakter freier Rede.
- 2 Vgl. leicht überarb. Version in diesem Heft.
- 3 Zusammen mit M. Bleistein, H. Erharter, A. Lissner.
- 4 Diese sind hier mitberücksichtigt.
- 5 vgl. bes. PUEBLA 1979.
- 6 vgl. etwa EQUIPO PASTORAL DE BAMBAMARCA 1977 — dazu auch die Begleitartikel in der dt. Neuausgabe.
- 7 vgl. HEIDENREICH/ SAYER 1981, 311.
- 8 vgl. als 'Kurzformel' zu diesem Zusammenhang am Beispiel der Auferstehung: "Jede gute Sache im Leben, jeder Sieg der Liebe über den Haß, der Gerechtigkeit über die Ungerechtigkeit, der Gleichheit und Brüderlichkeit über die Ausbeutung, der Einheit über die Zwietracht gibt Zeugnis für die Auferstehung Jesu in unserem Leben"(EQUIPO PASTORAL DE BAMBAMARCA 1977, 275).
- 9 vgl. z.B. KAUFMANN/ KERBER/ ZULEHNER (Hg.) 1986 (darin spez. hierzu: KERBER Walter, Bewußtseins-Orientierung: Zur Begründung ethischer Normen in einer säkularisierten Gesellschaft, 121-214).
- 10 vgl. zu diesem grundlegenden Zusammenhang in theologischer Handlungstheorie z.B. PEUKERT 1976.1984, BRACHEL/ METTE (Hg.) 1985.
- 11 vgl. — jeweils auch explizit im Kontext von Evangelisierung! — METTE 1982, 109ff; ZERFASS 1985.
- 12 vgl. CELAM 1984; Kommentar von STEINKAMP 1986.
- 13 vgl. dazu — mit weiteren Literaturhinweisen — SIEVERNICH 1987, 96f.
- 14 vgl. FUCHS 1983, 419.423.428 — teils im Anschluß an KLINGER; zur Hermeneutik der Inkarnation, Hermeneutik der Gemeinschaft und Hermeneutik des politischen s. auch GOLDSTEIN 1987, 117f.
- 15 Frei Betto in: FREIRE/ BETTO 1985, 43.
- 16 vgl. ebda.
- 17 vgl. 'Evangelisierungsversuche' in diesem Heft, 109ff.
- 18 vgl. als ein Beispiel die Weihnachtsgeschichte: EQUIPO PASTORAL DE BAMBAMARCA 1977, 275.

- MARCA 1977, 158f; vgl. dazu auch ECHEGARAY 1978, 404ff; HEIDENREICH/ SAYER 1981, 311; GOLDSTEIN 1987.
- 19 vgl. FUCHS 1983, 418ff.
- 20 vgl. in diesem Heft 'Evangelisierung in Europa. . .' (Kap.5); inzw. auch HEIDENREICH 1988a.b.
- 21 HEIDENREICH/ SAYER 1981, 314.
- 22 vgl. auch die Übers. ZWIEFELHOFER 1979, 163; PUEBLA 1979b, 1213.
- 23 ECHEGARAY 1978, 407.
- 24 vgl. explizit auch im Einladungstext zu dieser Tagung.
- 25 EXELER 1981, 105.
- 26 Angeregt durch Weihbischof SCHMITZ (vgl. 1987,36) aus Lima, der von der gemeinschaftlichen, mystisch-kultischen und geschichtlichen Dimension der Evangelisierung als von drei Tischbeinen spricht; der Vergleich scheint bei lateinamerikanischen Theologen beliebt zu sein: auch BOFF/ BOFF (vgl. 1986,20) sprechen von drei Beinen (dem professionellen, pastoralen und popularen) 'Bein' der Theologie der Befreiung.
- 27 SIEVERNICH 1987, 94 – im Anschluß an Max Müllers philosophische Anthropologie.
- 28 vgl. dagegen zur Evangelisierung als neuem Paradigma pastoralen Handelns und dessen Folgen für die Neuverortung der Verkündigung: ZERFASS/ POENSGEN 1987, 356ff; vgl. auch BUCHER 1986b u. oben das Exeler-Zit. (Anm.25).
- 29 vgl. BUCHER 1986a, 398.
- 30 vgl. EVANGELII NUNTIANDI 21.41.76 u. 24.
- 31 In Anspielung auf den Vergleich von FUCHS 1987, 502; vgl. in diesem Heft 'Evangelisierung in Europa. . .' (Kap. 5).
- 32 ÖKUMENISCHER RAT 1982, 34.33.
- 33 FUCHS 1986, 217.
- 34 Aus dem Beitrag 'Evangelisierung in Europa. . .' in diesem Heft 32.

Literaturverzeichnis

- BOFF Leonardo und Clodovis 1986, Wie treibt man Theologie der Befreiung?, Düsseldorf 1987
- BRACHEL Hans-Ulrich v./ METTE Norbert (Hg.) 1985, Kommunikation und Solidarität. Beiträge zur Diskussion des handlungstheoretischen Ansatzes von Helmut Peukert in Theologie und Sozialwissenschaften, Freiburg(Schweiz)/Münster
- BUCHER Rainer 1986a, evangelisieren/ verkünden, in: BITTER Gottfried/ MILLER Gabriele (Hg.), Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe (Red.: Rudolf ENGLERT), München 1986, 396-400
- BUCHER Rainer 1986b, Verkündigung, in: RUH Ulrich/ SEEGER David/ WALTER Rudolf (Hg.), Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen, Freiburg-Basel-Wien 1986, 484-488
- CELAM 1984, Jugend, Kirche und Veränderung. Ein pastoraler Entwurf zum Aufbau der Zivilisation der Liebe. Lateinamerikanischer Bischofsrat – Sachbereich Jugend (Juventud, Iglesia y Cambio. Propuesta Pastoral para la construcción de la Civilización del Amor. Consejo Episcopal Latinoamericano (CELAM) – Sección de Juventud), Bogota, August 1984 (adveniat-Dokumente/ Projekte 30), Essen, 2. überarb. Auflage 1986
- ECHEGARAY Hugo 1987, Vamos Caminado – eine neue Art, Theologie zu treiben, in: EQUIPO PASTORAL DE BAMBAMARCA 1977, 403-407 (zuerst in: Páginas Nr. 15, Mai 1987)
- EICHENLAUB Rudi/ SEVILLANO Manolo 1983, Campesino-Kirche in den Anden. Rückblick auf ein gemeinsames Stück Weges. Nachwort der Mitautoren, in: EQUIPO PASTORAL DE BAMBAMARCA 1977, 387-398.
- EQUIPO PASTORAL DE BAMBAMARCA 1977, Machen wir uns auf den Weg! Glau-

- be Gefangenschaft und Befreiung in den peruanischen Anden, Deutsche Fassung hg. v.d. Bambamarca-Gruppe (Tübingen), Freiburg (Schweiz)/Münster 1983 (=3. vervollst. u. überarb. Neuaufl.)
- EVANGELII NUNTIANDI 1975, Apostolisches Schreiben 'Evangelii Nuntiandi' Seiner Heiligkeit Papst Pauls VI. an den Episkopat, den Klerus und alle Gläubigen der Katholischen Kirche über die Evangelisierung in der Welt von heute – 8. Dezember 1975 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 2, Hg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn
- EXELER Adolf 1981, Wege einer vergleichenden Pastoral, in: BERTSCH Ludwig/SCHLÖSSER Felix (Hg.), Evangelisation in der Dritten Welt. Anstöße für Europa, Freiburg-Basel-Wien 1981, 92-121
- FREIRE Paulo/ Frei BETTO 1985, Schule, die Leben heißt. Befreiungstheologie konkret. Ein Gespräch (Reihe 'Evangelium konkret', hg. v. Peter Eicher), München 1986
- FUCHS Ottmar 1983, Wir haben viel zu lernen! Vamos Caminando in seiner Bedeutung für unsere Standortbestimmung und Wegweisung in Kirche und Gesellschaft, in: EQUIPO PASTORAL DE BAMBAMARCA 1977, 413-430
- FUCHS Ottmar 1986, Evangelisation: Prinzip der Hoffnung für Christ und Kirche in der Welt, in: Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg (Hg.), Die Kraft der Hoffnung. Gemeinde und Evangelium. Festschrift für Altbischof Dr. Josef Schneider zum 80. Geburtstag, Bamberg 1986, 213-224 (leicht gek. auch in: Diakonia 18 (1987) 19-27)
- FUCHS Ottmar 1987, Ist der Begriff der 'Evangelisierung' eine 'Stopfgans?', in: KatBl 112 (1987) 498-514
- FUCHS Ottmar (Hg.) 1984, Theologie und Handeln. Beiträge zur Fundierung der Praktischen Theologie als Handlungstheorie, Düsseldorf
- GOLDSTEIN Horst 1987, Die Bibel als Buch des Volkes, in: LANGER Wolfgang (Hg.), Handbuch der Bibelarbeit (Red.: Johannes Thiele), München 1987, 115-119
- HEIDENREICH Hartmut 1988a, Option – die Gretchenfrage evangelisatorischer Pastoral, in: Diakonia 19 (1988) 118-121
- HEIDENREICH Hartmut 1988b, "Veränderte Situation der Jugend – Herausforderung für die Jugendarbeit in der Kirche?" Thesen zur Situation und für eine diakonische Option, in: KatBl 113 (1988) 248-254
- HEIDENREICH Hartmut/ SAYER Josef 1981, Soziale Dimension des Glaubens – eine Herausforderung lateinamerikanischer Kirche an uns. Am Beispiel des Auferstehungszeugnisses von "Vamos Caminando", in: KatBl 106 (1981) 309-315
- KAUFMANN Franz-Xaver/ KERBER Walter/ ZULEHNER Paul M. (Hg.) 1986, Ethos und Religion bei Führungskräften. Eine Studie im Auftrag des Arbeitskreises für Führungskräfte in der Wirtschaft, München
- METTE Norbert 1982, Kirchlich distanzierte Christlichkeit. Eine Herausforderung für die praktische Kirchentheorie, München
- ÖKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN – ZENTRALAUSSCHUSS 1982, Mission und Evangelisation. Eine ökumenische Erklärung, (Evangelisches Missionswerk) Hamburg ⁶1987
- PEUKERT Helmut 1976, Wissenschaftstheorie – Handlungstheorie – Fundamentale Theologie. Analyse zu Ansatz und Status theologischer Theoriebildung, Frankfurt 1978
- PEUKERT Helmut 1984, Was ist eine praktische Wissenschaft? Handlungstheorie als Basistheorie der Humanwissenschaften: Anfragen an die Praktische Theologie, in: FUCHS (Hg.) 1984, 64-79
- PUEBLA 1979, Die Evangelisierung Lateinamerikas in Gegenwart und Zukunft. Dokument der III. Vollversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Puebla. 13. Februar 1979 (Stimmen der Weltkirche 8), Bonn o.J.
- PUEBLA 1979b, La Evangelizacion en el Presente y en el Futuro de America Lati-

- na. III. Conferencia General del Episcopado Latinoamericano. Documento Aprobado, Mexico D.F.
- SAYER Josef 1985, Pastoral der Befreiung: Erfahrungen mit der Kirche der Armen, in: EICHER Peter (Hg.), Theologie der Befreiung im Gespräch. Leonardo Boff, Peter Eicher, Horst Goldstein, Gustavo Gutierrez, Josef Sayer (Reihe 'Evangelium konkret', hg.v.Peter Eicher), München 1985, 51-79
- SCHMITZ German 1987, 'Die befreiende Evangelisierung' als pastorale Antwort der Kirche, in: Thomas-Morus-Akademie Bensberg (Hg.), Theologie der Befreiung. Option für die Armen oder Ideologie? (Bensberger Protokolle Nr.48), Bensberg 1987, 27-47
- SIEVERNICH Michael 1987, Auf dem Weg zu einer interkulturellen Theologie. Adolf Exeler zu ehren, in: Pthl 7 (1987) 85-121
- STEINKAMP Hermann 1986, Subjekte oder Sorgenkinder? Kirchliche Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland im Spiegel des Dokuments 'Jugend, Kirche und Veränderung' des lateinamerikanischen Bischofsrats, in: KatBl 111 (186) 656-663
- ZERFASS Rolf 1985, Was sind letztlich unsere Ziele? Pastoralpsychologische Thesen zur Motivationskrise in der Pastoral der Kirchenfremden, in: Erfahrungen mit Randchristen. Neue Horizonte für die Seelsorge. Mit Beiträgen von L.BERTSCH u.a. Hg.v.d.Katholischen Glaubens-Information, Freiburg-Basel-Wien 1985, 43-64
- ZERFASS Rolf/ POENSGEN Herbert 1987, Predigt/ Verkündigung, in: BÄUMLER Christof/ METTE Norbert (Hg.) 1987, Gemeindepraxis in Grundbegriffen. Ökumenische Orientierungen und Perspektiven, München/ Düsseldorf 1987, 354-368
- ZWIEFELHOFER Hans 1979, Die Antwort der lateinamerikanischen Kirche auf die Herausforderungen der Gegenwart, in: SCHÖPFER Hans/ STEHLE Emil (Hg.) 1979, Kontinent der Hoffnung. Die Evangelisierung Lateinamerikas heute und morgen. Beiträge und Berichte zur 3. Generalversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Puebla 1979, München/ Mainz 1981, 148-163